

rectly, forcing *G. nilotica* pairs to occupy much of the available breeding space. Similar effects have been observed elsewhere when terns and gulls breed at the same localities (MORRIS & HUNTER 1976). The presence of gull and tern colonies at the islet 1 also displaced other breeding Charadriiformes like *Recurvirostra avo-setta* (GOUTNER submitted.)

For *S. albigrons*, the coastal islets were most preferable breeding grounds through years. This was possibly due to the fact that these birds do not depend so much on vegetation changes as constructing colonies at open sites. Consequently, preference of the »Drana« islet after 1981 may be due to the social facilitation provided by large numbers of nesting birds.

5. Acknowledgements

We are grateful to Sotiris and Christos Goutner and also to Dimitris Goutsouras for participating at the field research.

Table 1. Distribution of Lari pairs at the breeding grounds

Tabelle 1: Anzahl der Brutpaare im Untersuchungsgebiet

	1981		1982		1983	
	Drana	Coastal region	Drana	Coastal region	Drana	Coastal region
<i>Larus melanocephalus</i>	—	845 ± 10*	—*	—*	160 ± 10	—
<i>Larus argentatus</i>	—	4	—	—	—	—
<i>Gelochelidon nilotica</i>	—	30 ± 5	60 ± 5	40 ± 10	45 ± 3	5 ± 1
<i>Sterna sadvicensis</i>	—	5	—	—	5	—
<i>Sterna hirundo</i>	5	100 ± 10	50 ± 5	140 ± 20	40 ± 2,(46)*	45 ± 5
<i>Sterna albigrons</i>	—	75 ± 5	40 ± 5	110 ± 15	10 ± 3	75 ± 10

* Goutner, in press / in Druck

+ The number in parenthesis represents the pairs that bred at the island 2 (Fig. 1) / In Klammern die Anzahl der Brutpaare auf Insel 2 (Abb. 1)

Special thanks to Dr. A Koukouras for comments on the manuscript.

6. Summary

Of the Lari breeders of the Evros delta, *Larus melanocephalus* (that bred again successfully in 1983), *Gelochelidon nilotica*, and *Sterna hirundo*, tended to change their preference to the breeding sites, gradually turning from the originally preferred coastal islets to the islets of »Drana«. This was mostly attributed to biotope changes related to the vegetation growth. *Sterna albigrons* did not exhibit similar tendency. *Larus argentatus* and *Sterna sandvicensis* were occasional breeders.

7. Zusammenfassung

Die Brutverbreitung von Möwen und Seeschwalben (*Laridae*, *Sternidae*) im Evros-Delta/Griechenland.

Alljährliche Brutvögel im Untersuchungsgebiet sind Silbermöwe, Lach-, Fluß- und Zwergseeschwalbe. Neuerdings brüten auch die Brandseeschwalbe und seit 1981 die Schwarzkopfmöwe (Tab. 1). Die Brutbestände wurden durch Zählen der Nester ermittelt. Die Vegetation auf den Inseln vor der Küste hat offenbar so zugenommen, daß eine Verlagerung der Kolonien auf die kleinen Inseln im Fischteichgebiet Drana (Abb. 1) einsetzte.

8. References

BABALONAS, D. (1980): Vegetations-einheiten und Vegetationskartierung in dem Mündungsgebiet des Flusses Evros. Feddes Repertorium 91: 615-627

BAUER, W. & G. MÜLLER (1969): Zur Avifauna des Evros delta. Beitr. Naturk. Forsch. Dtl. 28:33-52

BLOKPOEL, H., P.M. CATLING & G.T. HAYMES (1978): Relationship between nest sites of common terns and vegetation on the Eastern Headland Toronto Outer Harbour. Can. J. Zool. 56: 2057-2061

GOUTNER, V. (in press): The ecology of the first breeding of the Mediterranean gull (*Larus melanocephalus* Temminck 1820) in the Evros delta (Greece). Ökologie der Vögel

MORRIS, R.D. & R.A. HUNTER (1976): Factors influencing desertion of colony sites by common terns (*Sterna hirundo*). Can. Field Nat. 90: 137-143.

Dr. Vassilis Goutner,
Dept. of Zoology, Univ. Thessaloniki,
Thessaloniki, Griechenland
GR - 54006

Schneegänse (*Anser caerulescens*) im Zugverband mit Weißwangengänsen (*Branta leucopsis*) im nordfriesischen Wattenmeer

von Claus Jürgen Reitmann

Die Sammlung der Gänse im nordfriesischen Wattenmeer in den Monaten März/ April vor ihrem Weiterflug in ihre paläarktischen Brutgebiete zählt zu den eindrucksvollsten Erlebnissen jahreszeitlichen Vogelgeschehens.

Im Vorland zur Hamburger Hallig finden sie in den weiträumigen Salzwiesen nicht nur die erforderliche Nahrung, sondern auch die nötigen Freiräume mit der erforderlichen Fluchtdistanz zur Sammlung der Zugverbände.

In dieser Zeit sammeln sich im Vorland zur Hamburger Hallig überwiegend Weißwangengänse (*Branta leucopsis*), deren Zahl bis zum Abzug etwa Mitte April ca. 10000-18000 Exemplare betragen kann. Der weitaus geringere Teil an Ringelgän-

sen der dunkelbäuchigen Rasse (*Branta bernicla bernicla*) ist meistens mit den Weißwangengänsen gesellig verbunden und bleibt aber noch bis etwa Mai.

Nachdem im Frühjahr 1979 zum ersten Mal eine weiße Gans unter den Weißwangengänsen beobachtet und in unserem Hüttenbericht festgehalten wurde, sind diese in den letzten Jahren immer wieder beim Heimflug der Gänse mit einem bzw. zwei Exemplaren beobachtet worden. Nach sorgfältigen mehrjährigen Beobachtungen können diese weißen Gänse wohl nun als Schneegänse sibirischer Population der weißen Farbphase der Rasse *Anser c. caerulescens* angesprochen werden.

Wenn die Besucher Hallig und Vorland wieder verlassen haben, bestehen manchmal bei günstigen Wasserverhält-

nissen in den Abend- und frühen Morgenstunden hervorragende Beobachtungsmöglichkeiten von der Hütte aus, die auf einer Warft liegt.

Als optische Geräte stehen mir zur Verfügung: Ein Leitz Trinovid 10x40 B und ein Optolyth Spektiv 30x75 auf sicherem Holzstativ, welches auch bei mäßigem Wind noch gute Beobachtungsergebnisse erwarten läßt.

Während am Tag die Fluchtdistanz der Gänse zwischen 600 und 800 m, aber je nach Störungsgrad bis zu 1000 m betragen kann, kommen die Gänse - wenn es um die Hütte still geworden ist - manchmal bis auf 80-100 m heran. Ihre Stimmflügelgeräusche sind bis in die Nacht deutlich hörbar.

Da sowohl BAUER u. GLUTZ (1968) als auch BUSCHE (1980) das Vorkommen der

Schneegans in ihrer Beobachtung im nordfriesischen Wattenmeer als fraglich ausweisen, sollen zunächst einige feldornithologische Aussagen festgehalten werden, die zuletzt im April 1983 in mehrtägigen Beobachtungen auf der Hallig gemacht werden konnten.

Zunächst ist, unabhängig von der weißen Farbe, die Schneegans vom Habitus her insgesamt größer als die sie meistens umgebenden Weißwangengänse. Dabei sind als farbliche Kontraste die roten Füße und der rote Schnabel deutlich erkennbar. In der Ruhestellung erscheint die Gans einheitlich weiß; nur beim Spreizen der Schwingen zur Gefiederpflege werden die schwarzen Handschwingen deutlich sichtbar. Beim Überflug – sofern man das Glück hat, die Schneegänse in der Masse der anderen Gänse noch rechtzeitig zu erkennen – ist ebenfalls die dunkle Handschwinge sichtbar.

Zur Verhaltensweise der Schneegans während der Nahrungsaufnahme fielen mir folgende Besonderheiten auf: während Weißwangengänse innerhalb ihrer Art absolut friedlich und wenig aggressiv sind, kann dieses Verhalten nicht im Zusammenleben mit der Schneegans gelten. Stets standen die Schneegänse für sich allein – entweder am Rand der anderen friedlich äsenden Gänse, oder aber in einem Freiraum inmitten der Weißwangengänse. Hierbei scheint mir folgende Beobachtung interessant: während einer langen, störungsfreien Ruhepause hatten sich die beiden Schneegänse niedergelassen und den Kopf in das Gefieder gesteckt; sie wirkten daher von der Größe her nicht auffallend. Während dieser Ruhezeit ästen die Weißwangengänse friedlich um die weißen Gänse herum in einem kurzen Abstand. Sowie aber eine der Schneegänse sich aus der Ruhestellung erhob und ihr hierbei sogleich die zweite folgte, räumten sofort die Weißwangengänse die unmittelbare Umgebung, jetzt aber nicht ohne die sonst innerhalb der eigenen Art selten zu beobachtenden aggressiven Drohgebärden mit gestrecktem Hals und vermutlichen Zischlauten (Zischlaute wurden wegen der Entfernung nicht gehört).

Als vor zwei Jahren zu früher Morgenstunde die Gänse in unmittelbarer Nähe der Hütte ästen und dabei den einspurigen Fahrweg kreuzten, versuchte ich mit dem Wagen, der für die Gänse unsichtbar auf der abgewandten Warftseite stand, näher heranzufahren. Als die Gänse den Wagen erblickten, äugten sie zwar sehr vorsichtig, aber keine Gans flog weg – nur gingen sie zielstrebig aus der für sie unbekanntes Gefahrenquelle heraus. Die Schneegänse trennten sich von den übrigen Gänsen und gingen in eine andere Richtung – aber auch ohne abzustreichen. Ich bin mit dem Wagen ca. 35 m herangefahren, habe den Motor abgestellt und noch etwa eine halbe Stunde die Gänse beobachten können, bevor alle Gänse abstrichen aufgrund einer anderen Störung.

Im Zusammenleben der beiden Gänsearten fiel mir desweiteren auf, daß die Schneegans scheinbar eine Vorliebe für das Aufsuchen von Priel und Gräben hat. Die Verweildauer der Schneegans im Graben schien mir besonders hoch. Oft war sie deshalb nicht auszumachen und das Rot der Beine nicht immer erkennbar.

Obwohl aufgrund der obigen Schilderung ein artfremdes Verhalten der Schneegans im Verhältnis zur Weißwangengans festgestellt wurde, scheinen sich die Schneegänse im Zugverband mit Weißwangengänsen nicht nur außerordentlich sicher zu fühlen, sondern auch die nötige Ruhe für Erholungsphasen zu finden.

Natürlich interessiert in diesem Zusammenhang die Herkunft der Schneegänse. Aufgrund nun mehrjähriger Beobachtungen zum nahezu gleichen Zeitpunkt kann in diesem Fall wohl das Thema »Zoo-Flüchtling« vernachlässigt werden (siehe hierzu Literatur bei BRUNS 1982, VAUK u. KUSCHERT 1981).

Die Zugwege und Brutgebiete »unserer« Weißwangengänse sind hinlänglich bekannt. Die bei uns durchziehende und z. T. überwinternde sibirische Population brütet auf der Insel Nowaja Semlja und der Halbinsel Waigatsch und Jalmal in Ostsibirien. Das hauptsächliche Vorkommen der Schneegans liegt in der Ostpaläarktis und die traditionellen Überwinterungsgebiete im westlichen Nordamerika, wobei allerdings noch im vorigen Jahrhundert eine westliche Population bis an die Mündung des Ob gebrütet hatte (USPENSKI 1964).

Natürlich kann von hier aus nicht gesagt werden, ob wieder Zuzug aus ostsibirischen Gebieten besteht oder noch kleine Restbestände vorhanden sind, aber die Brutgebiete der beiden Arten liegen nahe beieinander, so daß ein gemeinsamer Wegzug aus den Brutgebieten wohl angenommen werden kann.

Summary

Snow Geese (*Anser caerulescens*) and Brent Geese (*Branta leucopsis*) in migrating associations in the north-friesian wadden sea.

In spring 1979 a Snow Goose (*Anser c. caerulescens*) was recorded for the first time together with migrating Brent Geese on salt-marshes at Hamburger Hallig (Schleswig-Holstein). One or two individuals were found again the following years. – The author describes plumage colouring and behaviour during food intake of the snow geese in comparison to the brent geese present.

Literatur

BAUER, K.M. u. U.N. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas; Band II – Akademische Verlagsanstalt, Frankfurt am Main.
BRUNS, H. (1982): Über das Auftreten von nithemischen Wildgansarten und Artbastar-

den am Dümmer (Niedersachsen) mit Beginn der Grauganseinbürgerung – Seevögel 3: 92–93.

BUSCHE, G. (1980): Vogelbestände des Wattenmeeres von Schleswig-Holstein – Kilda Verlag, Greven.

VAUK, G. u. H. KUSCHERT (1981): Die Schneegans (*Anser caerulescens* ssp.) Brutvogel im Großen Plöner See (Schleswig-Holstein) – Seevögel 2: 61–62.

Anschrift des Verfassers:

Claus Jürgen Reitmann
Deutscher Bund für Vogelschutz
Maienweg 312
2000 Hamburg

Buchbesprechung

HOLZAPFEL, C., O. HÜPPORP
und R. MULSOW (1984):

Die Vogelwelt von Hamburg und Umgebung (Band I)

304 S., viele Schwarzweiß-Abbildungen, Tabellen und Diagramme; Format 16x24 cm; ISBN 3 529 07313X; Karl Wachholtz Verlag Neumünster; Preis: 40,- DM (Band 2 bis 4 zum Vorbestellpreis bis zum Erscheinen: 35,- DM je Band; Vorbestellpreis gilt für Band 1 bis Weihnachten 1984).

Als Ergebnis einer mehr als 20jährigen Feldarbeit der Mitglieder des »Arbeitskreises an der Staatlichen Vogelschutzwarte Hamburg« erschien im Juli 1984 der erste Band eines insgesamt vierbändigen Werkes über die Vogelwelt im Großraum Hamburg (umfaßt das Hamburger Staatsgebiet sowie Teile der nördlich und östlich angrenzenden Kreise Schleswig-Holsteins und der Kreise Stade und Harburg). Die letzte Avifauna, eine knappe Sammlung von Beobachtungsergebnissen aus bevorzugten Wandergebieten, wurde 1953 herausgegeben, und die einzige umfangreichere Darstellung erschien 1928. Somit war eine Gesamtdarstellung längst fällig.

Der vorliegende Band umfaßt den Allgemeinen Teil mit landschaftsökologischen Beschreibungen der Lebensräume und ihrer entsprechenden Vogelgemeinschaften. Es folgen Kapitel über Vogelzug und Vogelschutz im Raum Hamburg sowie Geschichtliches. Da menschliche Einflüsse die qualitativen und quantitativen Veränderungen der Vogelwelt bewirken (auch im Ballungsraum Hamburg), werden hierzu nützliche Angaben gemacht. Das ansprechende und sehr gut ausgestattete Buch bringt eine Fülle von wertvollen Daten, die als Basis für Naturschutz- und Landschaftsplanung im Großraum Hamburg dienen sollten. Zahlreiche Luftaufnahmen und Biotopfotos veranschaulichen den Inhalt. Es ist zu hoffen, daß der stolze Preis (bezogen auf das vierbändige Gesamtwerk) nicht manchen Vogel- und Naturfreund vom Kauf abhält.

E. H.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [5_3_1984](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Schneegänse \(*Anser caerulescens*\) im Zugverband mit Weißwangengänsen \(*Branta leucopsis*\) im nordfriesischen Wattenmeer 41-42](#)